

DIE LAUSITZ WIRD ZUR „MACHER“-REGION

Das Macher-Projekt der Innovationsregion Lausitz (iRL) hat Anfang März begonnen und vernetzt Unternehmen Südbrandenburgs in ihrer praktischen Innovationsarbeit. Ziel ist es, gemeinsam neue Wertschöpfungsketten und Produkte zu entwickeln. So können Technologien und Fördergelder gezielter eingesetzt werden.

Das vom Business Designer und Innovationscoach Christopher Nitsch geleitete Projekt wird von der iRL umgesetzt und von der Wirtschaftsförderung Berlin-Brandenburg (WFBB) getragen.

In der ersten Phase des Projektes werden Lausitzer Unternehmen befragt, um ihre Bedürfnisse, Wünsche und Herausforderungen aufzunehmen. Derzeit sind bereits etwa 30 Unternehmen interviewt worden. Die ersten Interviews zeigten das folgende Themen für die Unternehmen der Lausitz derzeit besonders relevant sind: die dezentrale Wasserstoffinfrastruktur, Energieeffizienz, Weiterverwendung von Windkraftanlagen und Bauwirtschaft mit Holz aus der Lausitz. „Wir

erarbeiten mit den Unternehmen nun mögliche Ziele und suchen weiter nach Firmen, die fehlende Kompetenzen ausgleichen und sich an potenzielle Projekten beteiligen wollen“, so Christopher Nitsch.

Er unterstreicht dabei, dass die iRL generell offen für weitere spannende Themen ist und ruft alle interessierten Unternehmen Südbrandenburgs auf, sich bei ihm zu melden.

Im weiteren Verlauf des Macher-Projektes werden die Potentiale der möglichen Unternehmensprojekte untersucht, anschließend sollen einzelne Projekte umgesetzt werden. „Mit den in den Gesprächen mit den Unternehmen gesammelten Erkenntnissen sollen dann mögliche Kooperationen zwischen den Unternehmen ermittelt und gemeinsame Themen bestimmt werden. Anschließend werden in Workshops konkrete Projekte geplant.“ Hierbei werden die ausgewählten Themen und Zielsetzungen gemeinsam mit den Unternehmen in Projekte überführt und auf den Weg gebracht. Die Umsetzung soll in ersten konkreten Ansätzen im Dezember 2020 sichtbar sein.

„Wir freuen uns auf Meldungen von allen Unternehmen, die an den Interviews teilnehmen, sich vernetzen und damit zum Macher der Lausitz werden wollen. Kontaktieren Sie mich gern unter nitsch@innovationsregion-lausitz.de“, so Christopher Nitsch.



Foto: Christopher Nitsch, Projektmanager iRL
Quelle: Christian Kind

EDITORIAL

Kammern und Verbände fordern schnelle Verabschiedung von Kohleausstiegs- und Strukturstärkungsgesetz

Im Januar 2019 hat die Kommission für „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ den Abschlussbericht als Grundlage für ein Kohleausstiegs- und ein Strukturstärkungsgesetz der Bundesregierung übergeben. Im Januar 2020 wurde dem Bundestag erst nach über einem Jahr ein vom Bundeskabinett verabschiedeter Entwurf des Kohleausstiegsgesetzes vorgelegt. Seitdem stockt der Gesetzgebungsprozess erneut und die Chronologie der Verunsicherung in den Regionen geht weiter. Ursprünglich sollten beide Gesetze noch vor der Sommerpause Ende Juni durch den Bundestag verabschiedet werden. Zur Anhörung des Gesetzentwurfs zum Kohleausstieg am 25. Mai im Bundes-

tag ist für die Lausitz keine weitere Verzögerung akzeptabel, darin sind sich die Wirtschaftsinitiative Lausitz, die Handwerkskammer, die Industrie- und Handelskammer Cottbus sowie der Unternehmerverband Brandenburg-Berlin einig. Hierzu sagt Marcus Tolle, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Cottbus: „Mit dem guten Willen und den Anstrengungen aller Verantwortlichen ist eine Verabschiedung bis zum Sommer weiterhin möglich. Gerade mit Blick auf die Glaubwürdigkeit der Bundespolitik ist dies für alle betroffenen Regionen wichtiger denn je. Die Auswirkungen der beschleunigten Beendigung der Kohleverstromung sind in der Lausitz bereits jetzt deutlich spürbar, ohne dass bisher eine wahrnehmbare Kompensation erfolgt.“ „Unsere Unternehmen erwarten, dass die hart erungenen Kompromisse aus der Strukturkommission 1:1 umgesetzt werden. Das ist in den jetzt vorliegenden Gesetzen

noch nicht ganz der Fall. Derzeit wird hinter den Kulissen hart gerungen. Wir setzen darauf, dass den Worten Taten folgen“, sagt Knut Deutscher, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Cottbus. „Wir brauchen finanzielle Anreize für die gewerbliche Wirtschaft. Bestehende Unternehmen, die neue Geschäftsfelder entwickeln, müssen schnell und unbürokratisch unterstützt werden, damit sie ihre Visionen umsetzen können.“ Die Grundlage für einen gelingenden Strukturwandel in der Lausitz ist eine schnellstmögliche Verabschiedung der beiden Gesetze durch den Bundestag. „Die Unternehmen und Institutionen in der Region stehen mit zahlreichen Projekten bereit, um die Zukunft der Lausitz mitzugestalten. Es wird höchste Zeit, dass hierfür endlich der gesetzliche Rahmen geschaffen wird und die finanziellen Mittel bereitgestellt werden“, fordert Dr. Markus Binder, Vorsitzender der Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.

LEISTUNGSZENTRUM FÜR FACHKRÄFTEQUALIFIZIERUNG FÜR 80 UNTERNEHMEN ENTSTEHT IN SCHWARZHEIDE

In Schwarzheide soll das Leistungszentrum Westlausitz entstehen. In dem Fortbildungszentrum erfolgen künftig Aus- und Weiterbildungen für Fachkräfte industrieller Berufe, besonders im Hinblick auf die Herausforderungen des demographischen Wandels, der Energiewende und der Digitalisierung. Der damit einhergehende Wandel in der Arbeitswelt wird auch die Anforderungen an Fachkräfte grundlegend verändern. Die digitale Transformation der Region führt langfristig dazu, dass die manuelle Arbeit in vielen Bereichen zukünftig ersetzt werden wird, denn schon heute übersteigt der Bedarf an qualifizierten Facharbeitern und Akademikern häufig die Zahl der vorhandenen Arbeitskräfte. Ein derartiges Leistungszentrum verbessert die Wettbewerbsposition der Region im regionalen Wettbewerb um Arbeitskräfte, vom Auszubildenden über den Facharbeiter bis zum Akademiker.

Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und der Lage in der Lausitz bietet die Gemeinde Schwarzheide sehr gute Möglichkeiten als Standort für das geplante Leistungszentrum. „Schwarzheide ist als Standort und Projektträger für das Leistungszentrum Westlausitz perfekt geeignet.“ ist der Bürgermeister von Schwarzheide Christoph Schmidt überzeugt. „Das Leistungszentrum in Schwarzheide wird einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen“, so Christoph Schmidt weiter. Von Anfang an unterstützt auch Siegfried Heinze, Landrat des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, das Vorhaben. „Wir brauchen für den Strukturwandel eine auf unsere Unternehmen zugeschnittene, bedarfsorientierte Aus- und Umschulungsbasis, die bestehende Angebote entsprechend den Anforderungen, welche die Zukunft für uns alle bereithält, ergänzt. Hierfür ist das Leistungszentrum ein wichtiger Baustein - für die Menschen vor Ort, als auch für die Region in Gänze“, sagt Landrat Heinze.

Die Planungen für das Aus- und Fortbildungszentrum erfolgen bereits seit über zwei Jahren. Von Anfang an beteiligt war die Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB). Hierzu Peter Effenberger, Bereichsleiter Investition & Innovation der WFBB: „Industriefreundlich, mit profilierten Standorten und verfügbarem Raum für Wirtschaft, mit qualifizierten Fachkräften und attraktiven Förder- und Unterstützungsangeboten für Unternehmen – das ist die Lausitz.

Eine Region im Aufbruch, die Wirtschaft schätzt und Perspektive für Wachstum bietet. So vermarkten wir als Wirtschaftsförderer gemeinsam mit unseren sächsischen Kollegen diese starke Industrieregion. Wir sind überzeugt, dass das geplante Zentrum ein noch engeres Zusammenarbeiten von Unternehmen, Bildungsträgern und Institutionen ermöglichen wird. So können Fachkräften Angebote unterbreitet werden, die sie fit machen für die sich ändernden Arbeitsprozesse und - für die „Fabrik von morgen“ qualifizieren. Das Leistungszentrum Westlausitz ist daher ein wichtiger Baustein für eine entschlossene und ebenso geschlossene Vorgehensweise zur Aus- und Weiterbildung entlang der gesamten Bildungskette.“

Der digitale Wandel der Arbeit ist eine gemeinsame Aufgabe der Region, egal ob lokaler Kleinbetrieb, regionaler Mittelständler, internationales Großunternehmen oder auch der Bildungseinrichtungen. Eine gemeinsame Vorgehensweise zur Aus- und Weiterbildung entlang der gesamten Bildungskette ist daher schon heute notwendig, damit die Region und die Unternehmen weiterhin wettbewerbsfähig bleiben.

Für die Region und die Unternehmen ist die entsprechende Qualifizierung der Arbeitnehmer eine große Herausforderung, denn niemand kann heute genau sagen, welche fachlichen Kompetenzen zukünftig benötigt werden. Schon heute zeichnet sich jedoch ab, dass die Arbeit zukünftig noch mehr durch die Vielfalt der Teams, die Interdisziplinarität der Zusammenarbeit, die Autonomie der Entscheidungsfindung sowie durch räumliche und zeitliche Flexibilisierung geprägt sein wird.

„Die Lausitz hat das Potential sich als Paradebeispiel für einen erfolgreichen Strukturwandel zu etablieren, als Vorbild für andere Regionen in Deutschland, Europa und der Welt. So wie wir als BASF Schwarzheide GmbH die digitale Transformation an unserem Standort sichtbar umsetzen und damit greifbar und erlebbar machen, kann dies die Lausitz ganz genauso leisten. Ein Leistungszentrum Westlausitz sehen wir darin als wichtigen Bestandteil für uns und unsere Partner-Unternehmen“ so Dr. Colin von Ettingshausen, zur Planungszeit der kaufmännische Geschäftsführer und Arbeitsdirektor der BASF Schwarzheide GmbH.

Um den Personalbedarf in der Region auch zukünftig zu sichern, setzen sich daher u.a. die BASF Schwarzheide, die TÜV Rheinland Akademie, die Wirtschaftsförderung Brandenburg, die Industrie- und Handelskammer, die Wirtschaftsinitiative Lausitz sowie über 80 Mittelständler der Region für das Leistungszentrum Westlausitz ein. Als Zentrum für die Bündelung der Angebote der Schul-, Aus- und Weiterbildung für verschiedene Industrien in der Lausitz an einem Standort ist es ein wichtiger Bestandteil der Strategie des Landes Brandenburg, um die Lausitz zukunftsfähig aufzustellen.

Als Unterstützer engagiert sich ebenfalls die TÜV Rheinland Akademie von Anfang an für das Aus- und Fortbildungszentrum. „Das Leistungszentrum ermöglicht eine noch bessere Vernetzung der vorhandenen Lehr- und Lernangebote in der Lausitz, daher befürwortet die TÜV Rheinland Akademie die Bündelung der Angebote der Schul-, Aus- und Weiterbildung für die verschiedenen Industrien in der Region im Leistungszentrum Westlausitz am Standort Schwarzheide. Besonders der mit der Digitalisierung verbundene Wandel in der Arbeitswelt führt zu neuen Herausforderungen in der beruflichen Bildung. Dem könnte ein Leistungszentrum Rechnung tragen.“ sagt Rainer Erbsich, Regionalleiter der TÜV Rheinland Akademie GmbH.



Unterstützt das Leistungszentrum: Christoph Schmidt, Bürgermeister von Schwarzheide

STATEMENT DR. BINDER ZU DEN VON DEN LÄNDERN BESCHLOSSENEN INFRASTRUKTURPROJEKTEN

► Halten Sie die Einigung auf die Verkehrsprojekte für einen wesentlichen Schritt im Rahmen des Strukturwandels? Gehen Sie nun auch von der Umsetzung aus oder bleiben Sie skeptisch?

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz (Wil) plädiert bereits seit geraumer Zeit für einen schnellen Ausbau der Anbindung der Lausitz u.a. an Berlin, Dresden und Leipzig. Daher begrüßen wir natürlich die Einigung der Länder auf die Verkehrsprojekte. Die Tatsache, dass die nun vorgelegten Projekte eine besondere Dringlichkeit erhalten und die Klageverfahren beim Bundesverwaltungsgericht konzentriert werden, ist sehr wichtig für eine schnelle Umsetzung. Das ist eine unserer zentralen Forderungen gewesen. Wichtig ist, dass der Bund das entsprechende Gesetz zur Finanzierung, der Planung und dem Bau der Infrastrukturprojekte nun im Herbst beschließt.

► Sind Ihre Erwartungen erfüllt, übertroffen oder sind Sie eher enttäuscht?

Mit den beschlossenen sieben Schienen- und drei Straßenbauprojekten für die Lausitz wurde in jedem Fall ein wichtiger Schritt gemacht. Der sechsstreifige Ausbau der A13 zwischen dem Dreieck Spreewald und dem

Kreuz Schönefeld oder die Elektrifizierung und der Ausbau der Bahnstrecke Görlitz-Bautzen-Dresden sind überfällige Maßnahmen, die von der Region schon lange gefordert wurden. Der Bau der ICE-Trasse Berlin-Cottbus-Görlitz inklusive des Aufbaus eines Wartungsstützpunktes für die ICEs ist ein wichtiger Infrastrukturbaukasten für die Lausitz.

Die Bedeutung der Maßnahmen für die Regionen Zittau, Görlitz und Cottbus liegt darin, dass diese Regionen eine enge Verknüpfung mit den Zentren Dresden und Berlin erhalten. Damit werden diese Regionen attraktiv für die Menschen aus Dresden und Berlin, die mit ihren Familien in einer lebenswerten Region mit bezahlbarem Wohnraum leben wollen. Umgekehrt werden Arbeitsplätze in den Metropolen für die Menschen in der Lausitz erschlossen. Auch für die Wirtschaft ergeben sich damit attraktive Entwicklungsmöglichkeiten in Verbindung mit Dresden und Berlin. Schon immer waren gut ausgebaute Verkehrswege entscheidend für eine erfolgreiche Entwicklung, und dies gilt auch heute.

► Fehlt Ihnen für Ihren Verantwortungsbereich ein Projekt bzw. ein Thema, was nicht berücksichtigt

wurde? Natürlich konnten nicht alle von der Region geforderten Projekte in der nun von den Ländern beschlossene Liste berücksichtigt werden. Es gibt sicher weitere Projekte, welche ebenfalls einen positiven Einfluss auf die Strukturentwicklung hätten. Beispielhaft wäre hier der Aus- und Weiterbau der B178 als direkte Nord-Süd-Verbindung zwischen den Autobahnen 4 und 15 entlang der Grenze zu Polen mit entsprechenden Ortsumfahrungen zu nennen. Deswegen gehen wir davon aus, dass die nun beschlossenen Maßnahmen nicht die einzigen Infrastrukturinvestitionen bleiben werden. Sie haben nun jedoch Vorrang.

► Was erwarten Sie als nächsten Schritt bzw. welchen nächsten Schritt gehen Sie nun?

Wir erwarten, dass das Maßnahmenpaket auf Bundesebene nun möglichst schnell mit einem entsprechenden Gesetz beschlossen wird. Trotz der aktuell schwierigen Situation um COVID-19 sollte dies noch im Herbst geschehen. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern und unseren Partnern in der Region werden wir uns dafür und für weitere Investitionen der Länder und des Bundes in die Lausitzer Infrastruktur einsetzen.

DAS PROGRAMM GLOBAL EXPERTS ZUR INTERNATIONALEN FACHKRÄFTESICHERUNG

Der Fachkräftemangel ist auch zukünftig eine der größten Gefahren für die wirtschaftliche Entwicklung von Deutschland. Doch während die Lausitzer Unternehmen und die deutsche Wirtschaft in den nächsten Jahren mit einem zunehmenden Mangel an Fach- und Arbeitskräften umgehen müssen, existiert in anderen Ländern ein großer Überhang an gut ausgebildeten Fachkräften.

Das Programm Global Experts vom TÜV Rheinland soll nun dazu beitragen, ein stabiles Gleichgewicht zu schaffen und die in anderen Ländern freien Fachkräfte an Unternehmen vermitteln, um so eine „Win-win-Situation“ für Unternehmen und Fachkräfte zu schaffen. Global Experts sind ein internationales Team mit Schwestergesellschaften weltweit, deren Rekrutierungs- und Bildungsstätten überall nach deutschen Standards arbeiten. Das Programm unterstützt Unternehmen bei der Bedarfsermittlung, der Qualifizierung der Fachkräfte und der Organisation der Integration der Arbeitskräfte. Die

TÜV Rheinland GmbH startet nun gemeinsam mit der IHK Cottbus das Angebot in der Lausitz, zunächst mit dem Fokus auf den Beruf Mechatroniker. Für die Berufsgruppen Kfz-Mechatroniker und IT-Spezialisten wird der TÜV Rheinland GmbH das Programm dann ebenfalls anbieten. Gemeinsam mit dem Unternehmen analysiert Global Experts die Fachkräftebedarfe der nächsten 5 Jahre. Hierbei wird die Zahl der benötigten Arbeitskräfte und die möglichen Eintrittstermine ermittelt. Anschließend rekrutiert der TÜV Rheinland über seine Ländergesellschaften die entsprechenden Fachkräfte. Derzeit konzentriert sich der TÜV dabei auf das Land Indien, da dort ein entsprechendes Fachkräftepotential zur Verfügung steht und die potentiellen Kandidaten häufig über einen universitären Abschluss verfügen, welcher Ihnen die weitere Qualifizierung auf ihrem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt in der Regel erleichtert. Noch in Indien absolvieren die Bewerber einen Deutsch Sprachkurs Level A2 mit Zertifikatsprüfung. Außerdem lernen sie in weiteren Kursen die wichtigs-

ten Grundlagen zum Leben und Arbeiten in Deutschland und erlangen weitere fachliche Kenntnisse. Derweil erfolgten die Berufsanerkennung und der VISA-Antrag sowie der Arbeitsvertrag werden erstellt. Nach der erfolgten Einreise nach Deutschland werden die Bewerber fortlaufend bei der Integration begleitet, während sie einen weiteren Sprachkurs Level B1 mit abschließender Prüfung absolvieren. Der gesamte Prozess, von der Planung bis zur dauerhaften Arbeit, umfasst einen Zeitraum von ca. 12 Monaten. Die Bewerber binden sich dabei über einen Zeitraum von mindestens 3 Jahren an die Unternehmen. *(Grafik siehe nächste Seite)*

Weitere Informationen zu Global Experts erhalten Sie von:

Antoniya Ewald
Kundenberater International
Global Experts
TÜV Rheinland Akademie Cottbus
Ewald-Haase-Str. 13, 03044 Cottbus
antoniya.ewald@de.tuv.com
Telefon +49 355 35737-31

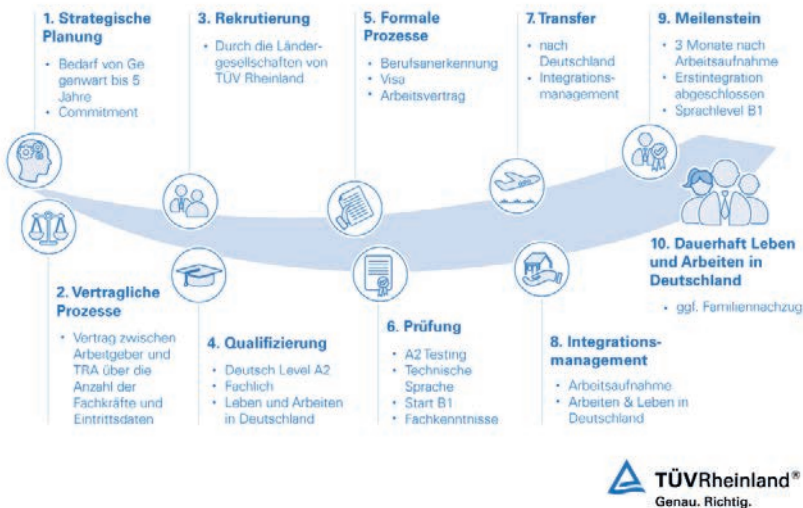
**GLOBAL EXPERTS – IN WENIGEN SCHRITTEN ZUR LÖSUNG
ZEIT- UND RESSOURCENSAPAREND FÜR ARBEITGEBER**


Foto: Der Prozess von Global Experts.
Quelle: TÜV Rheinland Akademie GmbH

PROJEKT DES BMBF IN DER LAUSITZ SCHAFFT BÜNDNISSE ZUR INDUSTRIEAUTOMATISIERUNG

Anfang März startete das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) getragene Vorhaben „Ko-Innovationsplattform Industrieautomatisierung“ (KOI), das die Innovationsregion Lausitz (iRL) initiiert hat. Eine riesige Chance für die Region, denn insgesamt hat die iRL im Rahmen des WIR! Programmes damit bis jetzt Fördermittel in Höhe von 3,7 Mio. Euro verbunden mit 2,1 Mio. Euro Eigenmitteln aus der Industrie eingeworben, die direkt der Innovationsarbeit Lausitzer Firmen zugute kommen.

Das Vorhaben im Rahmen des WIR!-Programmes hat das Ziel, durch das Bündnis aus industriellen Produktionsbetrieben, Technologieentwicklern und Forschungsinstituten neue Produkte im Bereich Industrieautomatisierung aus der Region heraus zu entwickeln.

„Die Ko-Innovationsplattform Industrieautomatisierung schafft ein starkes Netzwerk regionaler Unternehmen und wissenschaftlicher Einrichtungen mit einem gemeinsam genutzten Expertenpool“, sagt Innovationsmanagerin Lisa Meyer von der iRL. Sie unterstreicht, dass auf dem Gebiet der Industrieautomatisierung durch die neuen Produktideen und die Vielzahl strategischer Optionen fortwährend Potenziale für die Lausitz erschlossen werden. „Vor allem geht es darum, dem Strukturwandel zu begegnen und durch das Netzwerk langfristige Perspektiven für die Region zu schaffen“, so Lisa Meyer weiter. Ihre Aufgabe als Innovationsmanagerin ist es, die Akteure zusammen zu führen und von Lernergebnissen sowie Erfolgen zu berichten. Dies geschieht unter anderem auf der Open Innovation Confe-



Foto: Lisa Meyer, Innovationsmanagerin, iRL
Quelle: iRL

rence, einem Workshop-Format zum Austausch und Entwicklung neuer Ideen.

„Die Veranstaltung ist öffentlich, das heißt auch Unternehmen, die noch nicht bei KOI mitwirken, sind herzlich eingeladen. Die nächste Open Innovation Conference findet vollkommen digital am 18. Juni statt. Es werden für die nächsten Projekte interessierte klein- und mittelständische Unternehmen zur Projektideenentwicklung gesucht“, sagt Lisa Meyer.

Im Zentrum des KOI-Vorhabens, welches bis 2025 laufen wird, stehen einzelne Projekte. Zu diesen gehört das Innovationsmanagement selbst und folgende Technologieprojekte:

► Das Projekt „Data Based Services“ analysiert Prozesse durch die Platzierung von Sensoren entlang der gesamten Prozesskette. Diese Daten helfen, die Prozesse mittels Software zu steuern.

Herausgeber:

Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.

Büro Brandenburg:

Altmarkt 17

03046 Cottbus

Telefon: (03 55) 28 91 30 90

Telefax: (03 55) 28 91 30 99

Büro Sachsen:

Straße des Friedens 13–19

02943 Weißwasser

Telefon: (03 55) 28 91 30 90

Telefax: (03 55) 28 91 30 99

E-Mail: info@wil-ev.de

Internet: www.wil-ev.de

Verantwortlich: Michael Schulz

Redaktion: Jana Wieduwilt

Fotos: Andreas Franke, WiL, iRL, TÜV Rheinland Akademie GmbH, Stadt Schwarzeheide, Christian Kind

Satz, Layout und Druck:

Druckzone GmbH & Co. KG

WiL
WIRTSCHAFTS
INITIATIVE LAUSITZ

► Das Projekt „Digital Twin“ beschäftigt sich mit der Darstellung des Verschleißprozesses von Anlagen durch einen digitalen Zwilling, wodurch die Ausfallzeitpunkte kontrolliert werden können.

► Ziel des Projektes „Additive Fertigung“ ist es, hochkomplexe Bauteile mittels lichtbogenbasiertem Auftragsschweißen zu fertigen.

► Das Projekt „Querschnittsforschung“ nutzt Verfahren der Künstlichen Intelligenz zur Prozessoptimierung und integriert damit viele Wissenschaftsbereiche. Eine zusätzliche Querschnittsfunktion zur Verbindung der Projekte bilden zwei Doktorarbeiten der „Wissenschaftlichen Bündnisbegleitforschung“

„Beteiligen können sich Unternehmen der Lausitz, die Interesse haben ein Forschungsprojekt im Feld der Industrieautomatisierung durchzuführen. Inhaltlich sollten diese an den oben vorgestellten Themen orientiert werden. Besonders klein- und mittelständische Unternehmen sind willkommen! Wir helfen gern bei der Projektideenfindung und -konkretisierung. Treten Sie dazu gern mit mir unter meyer@innovationsregionlausitz.de in Kontakt. Einen Einblick in das WIR-Programm und die Ko-Innovationsplattform können Sie bei der Open-Innovation-Conference bekommen“, teilt die Innovationsmanagerin mit.